

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlik, Bernsdorf, Röseldorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 292.

39. Jahrgang.

Sonntag, den 15. Dezember

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. — Inserate werden die viergepaltene Korpusspalt ober deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche für das Jahr 1890 einen Lesehilfszettel wünschen, werden hiermit aufgefordert, sich **sofort** in hiesiger Polizeiektion **persönlich** zu melden.

Lichtenstein, den 12. Dezember 1889.

Der Rat zu Lichtenstein.
Fröhlich.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der sämtlichen Ratsexpeditiionslokale bleiben dieselben **Montag, den 16. d. s., geschlossen.**

Lichtenstein, den 14. Dezember 1889.

Der Rat zu Lichtenstein.
Fröhlich.

Tagesgeschichte.

Lichtenstein, 14. Dezember. Auf dem Helenebach in Hohndorf verunglückte in vergangener Nacht der Bergarbeiter Gläß von hier. Mehrfache Verletzungen, welche derselbe durch hereinbrechende Kohlen am Kopfe erlitten, lassen darauf schließen, daß bei ihm der sofortige Tod eingetreten ist.

Die X. diesjährige öffentliche Bezirksauschuss-Sitzung findet Sonnabend, den 21. Dezember 1889, nachmittags 3 Uhr im Verhandlungslokal der königlichen Amtshauptmannschaft in Glauchau, Königstraße Nr. 3, statt.

St. Egidien. Ein jähes Ende ereilte am Donnerstag vorm. den Strumpfwirkermeister Vogel von hier. An genanntem Tage sollte dessen verstorbenes Kind beerdigt werden, als nun Vogel im Begriffe stand, sich zum Begräbnisse anzukleiden, fiel derselbe um und war sofort eine Leiche. Vermutlich ist in einem Herzschlag die so schnelle Todesursache zu suchen. Eine Witwe und fünf Kinder betrauern in dem Dahingegangenen einen treusorgenden Gatten und Vater.

Zu besetzen sind nachstehende Schulstellen: Das neu gegründete Schuldirektorat in Röseldorf. Koll.: Königl. Minist. d. Kult. u. Einkommen: 2250 M. Gehalt und 250 M. Logisgeld oder freie Wohnung. Gesuche bis 28. Dezember an Bezirkschulinspektor Schulrat Dr. Kühn in Leipzig; — die neuerrichtete 10. ständige Lehrerstelle in Marienthal. Koll.: Gemeinderat das. Einkommen: 120 M. und freie Wohnung; von 4 zu 4 Jahren wird 100 M. Zulage gewährt, bis der Höchstgehalt von 1620 M. erreicht ist. Gesuche bis 30. Dezember an den Gemeinderat zu Marienthal; — 1. die neuerrichtete 3. ständige Lehrerstelle in Liebshausen. Einkommen: 1000 M. Gehalt und freie Wohnung oder 100 M. Wohnungsgeld; 2. die neuerrichtete 5. ständige Lehrerstelle in Leitelshain. Einkommen: 900 M. Gehalt und 225 M., bzw. 270 M. Wohnungsgeld. Gesuche um eine dieser beiden, unter Kollatur des Königl. Minist. d. Kult. u. stehenden Stellen bis 30. Dezember an Bezirkschulinsp. Schulrat Lohse in Zwickau.

Aus Dresden schreibt der dortige „Anz.“: Eine häufige Erscheinung in unseren Tagesblättern bilden Inserate, durch welche nicht approbirtene Heilkünster für glücklich unternommene Kuren gedankt wird. Das Publikum dürfte gut daran thun, solchen Dankfagungen, selbst wenn sie mit dem vollen Namen und der genauen Adresse der angeblich Geheilten unterzeichnet sind, kein allzugroßes Gewicht beizulegen, wie der folgende Vorfall lehrt. Vor kurzem sind in einem hiesigen Tageblatte mehrere Annoncen erschienen, in welchen die Oekonomsgattin Fr. Chr. Morgenstern, Großvoigtberg bei Freiberg i. S., einer Frau Amalie Berger in Dresden, Pfotenauerstraße 60, für ihre Herstellung von fünfjähriger Krankheit dankt. Wie die von dem hiesigen Wohlfahrtskomitee angestellten Erörterungen ergeben haben, ist die Dankfagerin die leibliche Mutter der Berger. In den Annoncen freilich ist dieses verwandtschaftliche Verhältnisses beider Personen natürlich keinerlei Erwähnung gethan. Den wahren Wert einer solchen Klame wird der Leser selbst hiernach zu beurteilen vermögen.

Eine interessante Bewechnung vollzog sich an einem der letzten Abende. In der Nähe von Café König in Dresden traf ein Gendarm einen gut gekleideten Herrn total betrunken an. Mit der unseren Sicherheitsbeamten innewohnenden Höflichkeit führte der Gendarm den Herrn bei Seite und bemühte sich, eine Droschke herbeizuholen. Inzwischen trat ein zweiter Herr hinzu, der den Betrunkenen angeblich als einen hiesigen Einwohner rekonozitierte, worauf die Fahrt nach dessen in der Nähe belegenen Wohnung erfolgte. Hier ward er entkleidet und zu Bette gebracht. Nach zwei Stunden bemerkte die im Logis mit wohnende Mutter des Schlafers an den vor der Thüre stehenden Stiefeln, daß dieselben für den Fuß ihres Sohnes viel zu groß sind. Sie tritt an's Bett des Betrunkenen und entdeckt erst jetzt, daß das Gesicht ein ganz fremdes ist. Schnell wurde die Polizei zur Stelle geholt, die den Unbekannten, der mehrere Andenken in dem Logis der vermeintlichen Mutter hinterlassen hat, hinter die Frauenkirche führte, woselbst er bis zum nächsten Mittag seinen Rausch ausgeschlafen hatte und nunmehr angeben konnte, daß er in einem Dresden benachbarten Orte wohnte.

In dem besten Mannesalter verschied am 13. d. M. der Betriebsoberingenieur der sächsischen Staatseisenbahnen, Herr Bech in Dresden, einer der tüchtigsten Ingenieure der Staatseisenbahnen. Der Verstorbene, welcher lange Jahre im Auslande tätig war, trat nach Vollendung der Gotthardbahn, bei deren Bau er zuletzt thätig gewesen war, in den Staatsdienst über. Längere Zeit versah er hier die Geschäfte eines Direktionsingenieurs, wurde dann als Bezirksingenieur nach Leipzig versetzt und vor etwa zwei Jahren wieder als Betriebsoberingenieur nach Dresden berufen. Seine zahlreichen Untergebenen verlieren in ihm einen sehr humanen Vorgesetzten. Seines leidenden Zustandes ungeachtet, war der Verschiedene bis zum letzten Augenblick im Dienste thätig.

Meerane, 12. Dez. Das hiesige „Wochenblatt“ schreibt: Herr Musikdirektor A. Trenkler aus Dresden wird, wie wir vernehmen, die Direktion des hiesigen Stadtmusikchors um Mitte Januar n. J. übernehmen. Der Genannte weilte in den letzten Tagen hier um alle Anordnungen hierzu zu treffen. Die jetzigen Mitglieder des Chors, welches ausnehmend und mit besten Kräften verstärkt werden soll, gehören demselben auch ferner an. Am 26. Januar gedenkt Herr Trenkler sein erstes Konzert geben zu können, welchem Tage man gewiß mit vielen Erwartungen hier entgegen sieht. Herr Trenkler ist auch schon mehrseitig von Besitzern von Gastlokalen der Umgegend erucht worden, dort zu konzertieren. Die getroffene Wahl ist also auch in anderen Kreisen und Orten schon sehr betrachtet worden.

Plauen i. B., 11. Dez. Der Stadtrat hat auf eine an ihn ergangene Anfrage beschlossen, die Allgemeine deutsche Lehrerverammlung im Jahre 1891 aufzunehmen.

Die Würzener Schuhmacher-Innung macht im dortigen Tageblatt öffentlich bekannt, daß sie für Schuhwaren und Arbeiten u. v. von jetzt an eine 10-prozentige Preiserhöhung eintreten lassen müsse. Begründet wird diese Steigerung durch die Erhöhung

der Miete, Arbeitslöhne und die Teuerungsverhältnisse in Material und Lebensbedürfnissen.

Auch dieses Jahr soll das von Herrn Pastor Raumann aus Langenberg verfaßte Christspiel in Langenberg und Oberlungwitz eingemalt aufgeführt werden. Die vorjährigen Auführungen in Langenberg hatten sehr viel Publikum aus der ganzen Umgebung herbeigezogen und das Interesse, was seitens der Besucher dem Christspiel gebracht wurde, hat Herrn Pastor Raumann veranlaßt, den Text desselben in Druck zu geben, und um denselben jedermann zugänglich zu machen, ist der Preis auf nur 10 Pf. festgesetzt. Die Texte sind im Pfarrhause zu Langenberg und auch in Ruhrs Buchdruckerei in Hohenstein zu haben. Besucher, die vorher den Text gelesen, werden an dem Spiele bestimmt doppelte Freude finden.

Luga u., 11. Dezember. Der Kohlenverkehr auf den sächsischen Staatsbahnen ist jetzt ein ganz riesiger; denn es werden durchschnittlich jeden Tag 5165 Ladungen à 500 kg befördert. Nachdem die Elbschiffahrt eingestellt ist, hat sich die Einfuhr böhmischer Kohle in der vergangenen Woche auf 16,643 Ladungen erhöht, während früher pro Woche nur über 14,000 Ladungen eingegangen waren. Altenburger (Meuselwitzer) Braunkohlen wurden in der letzten Woche 3316 und solche anderen Ursprungs 315 befördert. An Steinkohlen gingen aus Schlesien ein 1387 und von anderwärts 625 Ladungen. Aus dem Dresdener Revier wurden versandt 1806, aus dem Zwickauer 7879 und von hier 4181 Ladungen. Die Zunahme des Versandtes aus dem hiesigen Bezirke ist wieder bedeutend. Wenn die Kohlenwerke jetzt mit voller Kraft arbeiten könnten, so würden sie alle ihre Kohlen leicht an den Mann bringen.

Berlin, 13. Dezember. Die beträchtlichen Veränderungen, welchen die Formation der Feldartillerie am 1. April 1890 entgegengeht, werden, wie die „Post“ meldet, dadurch noch vergrößert, daß in der Verteilung der Batterien hohen Etats nicht unbedeutende Modifikationen nötig werden. Am 1. April d. J. war die Zahl der Batterien hohen Etats wesentlich vermehrt worden (von 29 fahrenden, 5 reitenden im preussischen Kontingent auf 180 fahrende, 19 reitende) und dabei wurden auch zahlreiche Batterien der Regimenter im Innern des Reichs auf den hohen Etat gebracht. Diese kommen zum Teil wieder auf den niederen Etat, da die vermehrten Bespannungen benutzt werden müssen, um sämtlichen in die Grenzdistrikte zu verlegenden Batterien den Uebergang auf den hohen Etat, soweit sie solchen noch nicht haben, zu ermöglichen.

Berlin, 13. Dezember. Der „Bresen-Kourier“ meldet aus Köln: In der „Kölnischen Volkszeitung“ erläßt der gemahregelte Deputierte der Bergleute, Bauer, eine Erklärung, welche besagt, er sei auf der Zeche Karl Friedrich abgewiesen worden. Dagegen nahm die Zeche „General“ mehrere gemahregelte Bergleute des Gelsenkirchener Reviers an. Die Delegiertenversammlung der Bergleute von „Rheinland-Westfalen“ findet am Sonntag in Gelsenkirchen statt.

Berlin, 13. Dezember. Wie an der Börse verlautete, fand heute ein lebhafter Verkehr zwischen den hier anwesenden Vertretern der Kohlengruben-

Altiengeellschaften und Gewerkschaften mit dem Staatsminister v. Boetticher statt. Man hofft, daß die Verhandlungen zu einem durchaus befriedigenden Ergebnis führen werden.

§ Berlin, 13. Dezember. Der „Post“ wird aus Frankfurt a. M. berichtet: Nach einer Meldung des in Limburg erscheinenden, dem Bischof Klein nahestehenden „Rassauer Boten“ hat Se. Majestät der Kaiser bei Gelegenheit seines Frankfurter Besuchs dem Bischof den Besuch Limburgs in Aussicht gestellt, ohne einen näheren Termin anzugeben. Es dürfte diese Absicht vielleicht zu verwirklichen sein, wenn der Kaiser im nächsten Jahre die Kaisermandöver abnimmt, die diesmal beim 11. Armeekorps stattfinden sollen.

§ Wie berichtet wird, hat Abg. Dr. Hammer gegenüber der von der „Post“ verbreiteten Angabe betreffs seiner im Reichstage ausgesprochenen Ansichten über die Strafgefahr im rheinischen Kohlenrevier erklärt, es sei ihm nicht eingefallen, zu sagen, daß der Strike im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier nicht zu vermeiden sein werde. Er habe auf Befragen einigen Reichstagsmitgliedern gegenüber vielmehr geäußert: Er halte den Frieden zwischen den Bergarbeitern und den Grubenverwaltungen für noch nicht vollständig gesichert. Allein nach den ihm inzwischen zugegangenen Nachrichten zweifle er nicht mehr an der endgültigen Beilegung der Streitigkeiten.

§ Im Reichstage hat der Abg. Dr. Gaarmann, unterstützt von 57 Mitgliedern der national liberalen Partei, den Antrag eingebracht, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, im nächsten Etat für die Verwaltung des Reichsheeres die Position Reisefosten und Tagesgelder angemessen zu erhöhen, um den Mannschaften des stehenden Heeres im Falle der Urlaubserteilung alljährlich für eine Reise in die Heimat freie Fahrt auf den deutschen Eisenbahnen zu gewähren.

§ Die nächste Woche nach Südwestafrika abgehende Verstärkung der dortigen deutschen Schutztruppe steht unter dem Befehle des Lieutenants Märker. Derselbe gehörte der Wissmann'schen Truppe an, mußte aber wegen Erkrankung in Ostafrika nach Deutschland zurückkehren und wurde nach einem Aufenthalt in seiner Familie in Berlin im Bureau des zum Stellvertreter für den Reichskommissar Wissmann bestellten Majors Liebers bisher beschäftigt.

§ Eine Angelegenheit, welche die französischen Gemüter sehr bewegt, ist die Möglichkeit, daß durch einen Streik der Bergleute in Schlefien und Westfalen der Aufmarsch der deutschen Armeen im Falle des Krieges unmöglich gemacht werden könnte. Man fabelt in Frankreich, daß unmittelbar nach dem letzten Streik ein vereinter Einfall der Russen und Franzosen über die deutschen Grenzen die Armeen mit wenig Widerstand bis in das Herz von Deutschland gebracht haben würde, weil die erschöpften Kohlenvorräte es der deutschen Armeeführung verboten hätten, die Truppen und Reservisten an ihre Bestimmungsorte zu bringen. Damit wäre sowohl die Mobilmachung, wie auch die Zusammenziehung der deutschen Armeen nachhaltig verhindert worden. Dies wäre, meint ein französisches Blatt, auch der Grund gewesen, weshalb die „Kriegsbegeisterung“ in der Zeit des Streiks in der ganzen deutschen Presse ausgebrochen und dieselbe erst wieder mit der Ausnahme der Arbeit begonnen, auch sich durch die Bewilligung der neuen Militär-Vorlage Luft gemacht habe. Man ersieht aus allen diesen Dingen den Phantasierichthum der Franzosen nicht nur, sondern erkennt auch die wahren Absichten unserer Nachbarn. Die Sache, welche in militärischen französischen Blättern im Ernste behandelt ist, ermahnt uns von neuem daran, auf der Hut zu bleiben und sich nicht in Sicherheit einwiegen zu lassen.

§ Aus dem Reichstage ist mitgeteilt, Fürst Bismarck werde ganz kurz nach Neujahr nach Berlin kommen. Um diese Thatsache vorauszusehen, war übrigens kein besonderer Scharfsinn nötig, denn der Reichskanzler hat in jedem Jahre gleich nach Neujahr Friedrichstraße verlassen und ist zu den Reichstagsverhandlungen nach Berlin gekommen.

§ Köln, 12. Dezbr. Der „Köln. Ztg.“ zufolge wies der Minister des Innern alle Polizei-Behörden der Kohlenreviere an, eine öffentliche Bekanntmachung zu erlassen, worin die Arbeiter darauf hingewiesen werden, daß nach dem jüngsten Reichsgerichtsurteil die öffentliche Aufforderung zum Vertragsbruch, also zur sofortigen Arbeitsniederlegung, strafbar sei, und worin die Arbeiter ermahnt werden, ihre Vertragspflichten innezuhalten. Morgen empfängt der Oberpräsident der Rheinprovinz eine Deputation der Kohlenbergleute aus dem Streikgebiete des Saarreviers.

§ Halle a. S., 13. Dezember. Zum Zwecke der Errichtung eines Denkmals für Richard v. Volkmann stiftete ein gegenwärtig in Amerika weilender Hallenser 5000 Mark.

§ Elberfeld, 13. Dezember. In der heutigen Verhandlung des Sozialistenprozesses wurde Gemmer, welcher vorgestern als Entlastungszeuge fungierte, wegen Meineid verhaftet, desgl. Krause und Riekmann wegen Verdacht des Meineids.

§ Friedrichsthal, 13. Dezbr. Die Inspektionen 1, 2 und 3 haben gestern die Arbeit niedergelegt. Auf den übrigen Inspektionen herrscht eine hochgradige Gährung. Die Bergleute lassen sich nicht mehr halten,

alle Beschwichtigungsversuche der Führer haben sich als resultatlos erwiesen. Am Sonntag soll eine Massen-Versammlung der Bergleute des gesamten Saarreviers abgehalten werden. Bis Montag wird aller Voraussicht nach der Streik im ganzen Revier ausgebrochen sein.

§ Saarbrücken, 12. Dezbr. In Folge der gestern in Püttlingen stattgehabten Bergarbeiter-Versammlung, welche die Niederlegung der Arbeit beschloß, ist heute ein Theil der Belegschaft von Louifenthal und der Beche „Von der Heubl“ nicht angefahren.

§ Hannover, 13. Dezbr. Der Kaiser, in Allerhöchstdessen Gefolge sich auch die Staatsminister Graf Herbert Bismarck und Dr. v. Lucius befanden, ist heute Nachmittag 1 Uhr mittels Sonderzuges hier eingetroffen. Se. Majestät trug die Uniform des Königs-Alanen-Regiments und begab sich alsbald in offenem Wagen, bei der Fahrt durch die festlich besagten Straßen von der Bevölkerung mit lebhaften Zurufen begrüßt, mit dem General Grafen Waldersee nach dem Kasino des Königs-Alanen-Regiments, um einer Einladung des Offizierkorps zum Frühstück Folge zu leisten.

** Wien, 13. Dezember. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Karlsbad: Die Erzherzogin Alice von Toskana bot dem Kaiser Dom Pedro das Schloß Schlackenwerth bei Karlsbad als Aufenthaltsort an.

** Das ministerielle Petrusburger Journal ist höchst erboht über die Zulassung der bulgarischen Anleihe an der Wiener Börse. Das Blatt meint, Fürst Ferdinand und die bulgarische Regierung verfügten nach Belieben über Staatsgüter. Trotz ihrer eigenen ungezüglichen Stellung schalteten sie gänzlich ungezwungen mit den finanziellen Hilfsquellen des Landes, ohne an frühere Verbindlichkeiten zu denken. Das sei eine neue grobe Verletzung des Berliner Vertrages. — Ist es dem Buchstaben nach allerdings, aber mit paperenen Kanonensugeln wird Rußland die Bulgaren nicht anderen Sinnes machen.

** London, 13. Dezbr. Die Gaswerke Süd-Londons sind verbarrikadiert und werden von der Polizei verteidigt. Die Erregung der Arbeiter ist sehr groß; es kommen Exzesse vor. Die Haltung der Kohlenarbeiter ist noch zweifelhaft. — Der „Standard“ bezeichnet die neueren französischen Regeln gegen die Fremden für schwachvoll; der kleinliche Fremdenhaß der Franzosen habe die Superiorität der fremden Industrie zur Ursache.

** London, 13. Dezember. Der Dichter Robert Browning ist gestern in Venedig gestorben.

** London, 13. Dezember. Den „Daily News“ wird aus Kanea vom 12. d. M. gemeldet: Schakir Pascha läßt die Christen entwaffnen; die Soldaten verüben neue Ausschreitungen. Ein Christ wurde in Kilma, im Bezirk Apoforona, getödtet. Die kretensischen Rebellenführer in Athen organisieren einen allgemeinen Aufstand an Areta.

** London, 13. Dezember. Nach einer Meldung des Reuterschen Bureau aus Zanzibar vom gestrigen Tage verbrachte Emin Pascha eine unruhige Nacht; im Ganzen ist sein Zustand ungefähr wie gestern. Infolge von Schwierigkeiten beim Schlafen kann er keine solide Nahrung zu sich nehmen. Die Hustenanfälle, welche den Kranken sehr erschöpfen, dauern fort.

* Ein Hofengeschenk an englische Lords. Der Lordmayor und die Aldermen der City haben, so wird aus London berichtet, beschlossen, einen ehrwürdigen, längst vergessenen Brauch wieder aufleben zu lassen, nämlich eine Anzahl hoher Würdenträger von Amtswegen mit neuen Beinleidern zu beschenken. In feierlicher Sitzung wurden nach vorgelegten Mustern die Stoffe geprüft und schwarzes Tuch als Geschenk für den Lordkanzler, den Lordoberrichter, den Dokumentrichter, den Lordkammerherrn und dessen Vertreter, den Lord des königlichen Haushaltes, desgleichen für die Minister des Innern, des Auswärtigen und der Justiz ausgewählt. Der Stadtschreiber erhält den Stoff zu zwei Exemplaren des so notwendigen Kleidungsstückes und zwar schwarzes und grünes Tuch; letztere Farbe ist allerdings nicht mehr Mode, kann aber für ein Privatbillard gut verwendet werden. Den Wackerlohn hoben die Beschenkten selbst zu bezahlen.

** Das Befinden des englischen Thronfolgers, des Prinzen von Wales, läßt sehr viel zu wünschen übrig, wenn auch sein Leiden nicht gerade lebensgefährlich ist. Die Krankheit soll in einem mehrjährigen, zum Teil akuten Leberleiden bestehen. Die Aerzte haben dem Prinzen bereits vor längerer Zeit eine Diät vorgeschrieben, nach der der Kranke nur Milch/peisen genießen sollte. Der Prinz vernachlässigte aber die erteilten Weisungen und infolge davon hat sich sein Befinden verschlechtert.

** Budapest, 12. Dez. Infolge eines Streikes der Studenten ist die hiesige Brückenbauschule vorläufig geschlossen worden.

** Brüssel, 12. Dezember. In der letzten Sitzung der Afrikakonferenz kam es zu erregten Auseinandersetzungen zwischen den englischen und den französischen Delegierten. Erstere beschuldigten die letzteren, mehrere Aktenstücke, gegen den Beschluß der Konferenz, französischen Blättern ausgeliefert zu haben. — Nach der „Reforme“ wäre in der Antwerpener Genitafarne die Influenza ausgebrochen.

** New-York, 12. Dezbr. „World“ meldet, die Revolution in Brasilien habe sich nicht so ruhig vollzogen, wie behauptet worden ist. Die Bürgerhaft habe vielfach von dem Umsturz nichts wissen wollen; in Maracham hätten die Bürger gegenüber dem Militär zu den Waffen gegriffen und blutige Straßenkämpfe hätten dort stattgefunden; erst als zwanzig Bürger erschossen und viele andere verwundet gewesen seien, habe man in dieser Stadt das Pronunciamento gesten lassen.

** Ausweisung aus Deutsch-Ostafrika. Vom Reichskommissar Major Wischmann ist ein Ausweisungsbefehl gegen einen Deutschen ergangen. Dem Beamten der deutschen Plantagen-Gesellschaft Schröder ist nämlich ein Schreiben des Reichskommissars mitgeteilt worden, nach welchem Schröder des deutsche Schutzgebiet vertrieben ist. Zugleich wird hinzugefügt, daß diese Maßregel nicht eine vorübergehende sei, sondern sich auf die Dauer erstrecke. Der Grund für diese Verfügung, welche einen Deutschen verhindert, auf einem deutschen Kolonialgebiet sich einen Erwerb zu suchen, ist nicht bekannt. Schröder wollte am 3. Dezember von Zanzibar nach Deutschland zurückkehren.

** Im deutschen südwestafrikanischen Schutzgebiet hat der Eingeborenen-Häuptling Hendrik Wittwene neue Plünderungszüge unternommen, sich aber wohlweislich vom Standort der deutschen Schutztruppe ferngehalten. Die Letztere ist zum Angriff zu schwach, wird sich aber an eine energische Verfolgung der Räuberbande machen, sobald die aus Deutschland erwartete Verstärkung angelangt sein wird.

** Die neue Regierung von Brasilien scheint in London bereits einen Bump gemacht zu haben. Von dort wird nämlich berichtet, daß mit dem Dampfer „Draucania“ 50000 Pfund Sterling nach Rio de Janeiro verschifft wurden, die „Draucania“, die eigentlich nach Brasilien bestimmt ist, läuft eigens wegen dieses Geldtransportes Rio an.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 13. Dezbr.

Der Reichstag tritt in die 2. Beratung der Anträge auf Einführung des Befähigungsnachweises für den Handwerksbetrieb ein.

Biehl (Centr.) bittet, die Sache endlich zum Abschluß zu bringen. Die Handwerker würden bei den nächsten Wahlen die Kandidaten fragen, wie sie sich zu ihren Forderungen stellen, und bestimmte Antwort verlangen.

Soldschmidt (freis.): Die Anträge seien ein sehr gefährliches Agitationsmittel. Er bestreite, daß die große Mehrheit der Handwerker für den Befähigungsnachweis sei.

Kröber (Wksp.): Ein Befähigungsnachweis wäre höchstens für das Baugewerbe empfehlenswert, wo Leben und Eigentum auf dem Spiele ständen.

Werbach (Np.) erklärt, daß ein großer Teil seiner Freunde für den Antrag Ackermann stimmen werde, obgleich sie an den Bedenken, die sie früher dagegen geltend gemacht, festhielten. Aber es handle sich darum, den Handwerkern zu helfen, und dazu diene die Annahme des Antrags Ackermann, der hoffentlich die verbündeten Regierungen endlich veranlassen werde, aus ihrer Passivität herauszutreten und selbst eine Vorlage zu machen. Er persönlich wünsche, daß sich diese Vorlage dem Antrage v. Kardorff-Lohren möglichst näherte.

Ackermann (kons.) weist zunächst die Goldschmidt'schen Einwände gegen den Befähigungsnachweis zurück. Ein so großer Unterschied, wie behauptet worden, bestehe zwischen den Anträgen Ackermann und v. Kardorff-Lohren nicht. Wesentlich sei nur der Unterschied, daß die Reichspartei eine staatliche Prüfungsbehörde wolle, während sein Antrag das Vertrauen in die Innungen setze, daß sie die Prüfung gewissenhaft vornehmen werden. Die Freiwiligen beantragen Vertagung und bezweifeln gleichzeitig die Befähigungsfähigkeit des Hauses. Der Namensaufruf ergibt Anwesenheit von 200 Mitgliedern. Das Haus ist mithin beschlußfähig. Auf Antrag Hulsch wird die Debatte geschlossen, der Antrag Ackermann wird ohne weitere Debatte in seinen einzelnen Teilen angenommen. — Nächste Sitzung 8. Januar. Marine-Etat.

Bemischtes.

* Gut abgefertigt. Ueber einen etwas unmodernen Einfall der Studenten von Zürich, die einer Sängerin nach ihrem Gastspiel den Droschkengang ausgespannt und den Wagen trotz Wintertälte und Schnee mit glänzender Begeisterung selbst zum Hotel gezogen haben, sind die Akten in den Schweizer Blättern immer noch nicht geschlossen. Ein Leser der „Neuen Züricher Zeitung“ bringt bei diesem Anlaß ein Scherzwort des Leipziger Professors und Medizinalrats Thierich in Erinnerung, welches ihm dessen in Basel verstorbenen Bruder erzählt hat. In Leipzig machte Ende der Siebziger Jahre eine Schauspielerin Furor (es war die liebreizende Josefine Wessely), und die Leipziger Museenöhne fanden sich in ihrer Begeisterung ebenfalls bewegt, ihr als Kutschenpferde zu dienen. Einer davon — es war noch dazu ein Theologe — zog dabei mit solchem Eifer, daß er sich am Arme eine Sehne verstreckte

und d
nicht w
Derfel
legt, n
(die of
ben lö
schämte
ziehen
Thierf
da mü

det, w
lieft
etwa
famen
Damen
und dr
der Sch
richten
an die
Nennen
lich, lud
es nicht,
Schlaft
ten war
da schl
„Damen
während
genden
„Damen
den an,
dem „be
diesem b
dien des
barem C
Wittern
Injassen
und die
machten
an wert
Beite.
als sie
dig aus
Es heiß
war die
einerwei
ihre beid
und Dier
daß ihre
Dollars
hörten n
finden.

* C
vor fünf
Mitglie
Land mi
die Sam
liche Wei
ahmt we
rottung
sichen W
* S
biesslich
bringen
Arwimi
seiner Mi
waldes,
Frankrei
jeht als
Lage des
mindest
Nuzenzor
hält, ist
und eini
Der „Gor
nur rief
inneren F
Im Süde
zwischen
Nyanza
erstgenam
Gebirgste
durch so
amerikan
wurden du
tor stülten
frisch aus

* S
vor fünf
Mitglie
Land mi
die Sam
liche Wei
ahmt we
rottung
sichen W
* S
biesslich
bringen
Arwimi
seiner Mi
waldes,
Frankrei
jeht als
Lage des
mindest
Nuzenzor
hält, ist
und eini
Der „Gor
nur rief
inneren F
Im Süde
zwischen
Nyanza
erstgenam
Gebirgste
durch so
amerikan
wurden du
tor stülten
frisch aus

* S
vor fünf
Mitglie
Land mi
die Sam
liche Wei
ahmt we
rottung
sichen W
* S
biesslich
bringen
Arwimi
seiner Mi
waldes,
Frankrei
jeht als
Lage des
mindest
Nuzenzor
hält, ist
und eini
Der „Gor
nur rief
inneren F
Im Süde
zwischen
Nyanza
erstgenam
Gebirgste
durch so
amerikan
wurden du
tor stülten
frisch aus

* S
vor fünf
Mitglie
Land mi
die Sam
liche Wei
ahmt we
rottung
sichen W
* S
biesslich
bringen
Arwimi
seiner Mi
waldes,
Frankrei
jeht als
Lage des
mindest
Nuzenzor
hält, ist
und eini
Der „Gor
nur rief
inneren F
Im Süde
zwischen
Nyanza
erstgenam
Gebirgste
durch so
amerikan
wurden du
tor stülten
frisch aus

* S
vor fünf
Mitglie
Land mi
die Sam
liche Wei
ahmt we
rottung
sichen W
* S
biesslich
bringen
Arwimi
seiner Mi
waldes,
Frankrei
jeht als
Lage des
mindest
Nuzenzor
hält, ist
und eini
Der „Gor
nur rief
inneren F
Im Süde
zwischen
Nyanza
erstgenam
Gebirgste
durch so
amerikan
wurden du
tor stülten
frisch aus

* S
vor fünf
Mitglie
Land mi
die Sam
liche Wei
ahmt we
rottung
sichen W
* S
biesslich
bringen
Arwimi
seiner Mi
waldes,
Frankrei
jeht als
Lage des
mindest
Nuzenzor
hält, ist
und eini
Der „Gor
nur rief
inneren F
Im Süde
zwischen
Nyanza
erstgenam
Gebirgste
durch so
amerikan
wurden du
tor stülten
frisch aus

und da die Schmerzen auf einige Hausmittel hin nicht wichen, begab er sich zur Konsultation zu Thiersch. Derselbe untersuchte ihn genau und fragte ihn zu- letzt, wie und wo er in aller Welt sich diese Verletzung (die offenbar etwas kompliziert war) zugezogen haben könne? Der Studiosus gestand ihm mit ver- schämter Miene, daß er die Wessely habe nach Hause ziehen helfen. „Ja, mein Lieber, beschied ihn darauf Thiersch, „in dem Falle kann ich Ihnen nicht helfen; da müssen Sie sich schon an einen Tierarzt wenden.“

* Ein Brigantenstreik wird aus China gemel- det, welcher sich wie der Vorwurf zu einer Operette liest. In ein buddhistisches Nonnenkloster, welches etwa zehn Meilen von Shangai entfernt liegt, kamen eines Tages zwei anscheinend sehr vornehme Damen in Säntzen und mit großem Gefolge an und drückten den Wunsch aus, am Altare, welcher der Schutzheiligen geweiht war, ihre Gebete zu ver- richten; zur gleichen Zeit gaben sie hundert Taels an die Vorsteherin des Klosters als Almosen. Die Nonnen waren natürlich über diese Gabe überglück- lich, luden die „Damen“ zu Essen ein und merkten es nicht, daß die Gäste während der Mahlzeit einen Schlaftrunk in den Wein, der bei der Tafel getrun- ken wurde, gossen. Der Abend rückte heran, und da schlug die Abtissin vor, daß die beiden jungen „Damen“ die Nacht im Kloster verbringen sollten, während man den Säntzenträgern in dem nahelie- genden Dorfe ein Quartier besorgte. Die beiden „Damen“ nahmen natürlich den Vorschlag mit Freu- den an, und die Abtissin quartierte ihre Gäste in dem „besten Zimmer“ des Etablissements ein. Neben diesem befand sich das Zimmer, in welchem die Kleinodien des Klosters, die aus Gold- und Silbersachen und barem Gelde bestanden, aufbewahrt wurden. Gegen Mitternacht hatten der Wein und seine Beigabe die Zusassen des Klosters in den tiefsten Schlaf versetzt, und die beiden jungen „Damen“ und ihre Dienerinnen machten sich daran und nahmen alles, was der Platz an wertvollen Sachen enthielt. Darauf suchten sie das Weite. Das Erstaunen und Schrecken der Nonnen, als sie am folgenden Morgen das Kloster vollstän- dig ausgeraubt sahen, kann man sich wohl vorstellen. Es heißt nun, daß die beiden Damen Männer, und zwar die beiden jüngsten und hübschesten Mitglieder einer weitverzweigten chinesischen Räuberbande gewesen, ihre beiden „Dienerinnen“ sowie die Säntzenträger und Diener derselben Gesellschaft zugehörten, und daß ihre Beute allein an barem Gelde über 1500 Dollars betragen habe. Sicher ist, daß es den Be- hörden nicht gelungen, die Spur der Abenteuerer aufzu- finden.

* Schwedische Pflanzler. In Schweden hat sich vor fünf Jahren eine Gesellschaft gebildet, deren Mitglieder sich verpflichten, jedes Jahr acht Acre Land mit der Rot- und Weistanne zu bepflanzen; die Samen stammen aus hohen Breiten. Dieses herr- liche Beispiel dürfte bei uns in Deutschland nachge- ahmt werden, damit nicht einst durch die stete Aus- rottung unserer Wälder unser Vaterland zur unwirt- lichen Wüste werde.

* Stanleys geographische Entdeckungen. Aus brieflichen Mitteilungen des fähnen Aritaforschers bringen Londoner Blätter folgenden Bericht: „Der Aruwimi ist jetzt bekannt von seiner Quelle bis zu seiner Mündung. Die Existenz des großen Kongowal- des, der einen Flächenraum bedeckt, so groß wie Frankreich und die Iberische Halbinsel, können wir jetzt als eine absolute Thatsache beschreiben. Die Lage des Mondgebirges ist diesmal über den mindesten Zweifel hinaus festgestellt worden, und Ruwenzori, der Wolkentönig, in ewigen Schnee ge- hüllt, ist gesehen worden; seine Weichen sind erforscht und einige seiner Schuttern bestiegen worden. Der „Gordon Bennett“ und der „Madison“ sind nur riesige Schildwachen, den Zugang zu dem inneren Flächenraum des Wolkentönigs abwehrend. Im Südosten der Gebirgskette ist die Verbindung zwischen den Albert-Eduard-Nyanza und dem Albert-Nyanza entdeckt worden, und die Ausdehnung des erstgenannten Sees ist jetzt zum ersten Mal bekannt. Gebirgskette um Gebirgskette, getraut von einander durch solche Strecken von Weideland, welche amerikanische Hirten toll vor Reid machen würden, wurden durchwandert, und gerade unter dem Equa- tor stillten wir unsern Durst mit kristallinem Wasser frisch aus den Schneebetten. Wir sind auch im

Stande gewesen, dem Victoria-Nyanza nahezu 6000 Quadratmeilen Wasser hinzuzufügen. Ich glaube stets, daß in der Hauptregion zwischen den Äquatorialseen etwas Sehenswertes gefunden werden würde; aber ich war nicht auf eine solche Ernte neuer Thatsachen gefaßt. Hierauf schildert Stanley die Gefahren, denen er und seine Gefährten so glücklich entronnen sind, wobei er hervorhebt, daß der 17. August in jedem Jahr sich als besonders verhängnisvoll erwies. Den wunderbaren Erfolg seiner Expedition, sowie deren Ankunft an der Küste schreibt er der Fügung Gottes bei. Soweit der Bericht Stanleys. Aus Mbiki, wo selbst die Expedition am 1. Dezember anlangte, wird gemeldet, daß Leutnant Schmidt und einige Soldaten auf Anordnung des Majors Bismann die Expedition nach der Küste begleiten; sie fungieren sozusagen als Quartiermacher. Stanley und alle seine Offiziere seien voll des Lobes über den freundlichen Empfang, der ihnen deutscherseits bereitet wurde.“

* Dreyschod als „Jock der Aufschlicher!“ Der Pianist Dreyschod, der äußerlich einem Engländer gleicht, wurde, wie der „Pet. List.“ erzählt, dieser Tage, als er bei einem Besuch aus Versehen die Küchentreppe hinaufgegangen war und in der Küche nach dem Herrn fragte, von der Magd für Jock gehalten. Das Mädchen lief entsetzt davon, und erst als der Herr des Hauses den Gast freundlichst hinein- bat, überzeugte sie sich, daß der „Engländer“ ein be- rühmter Pianist und nicht der entsetzliche „Jock“ sei.

* Die Fürbitte des Kindes. Frank S. Moore ein Matrose von Philadelphia, desertierte im August 1883 von dem Dampfer „Rhuland“ der Rad Star Linie, nachdem ihm der Kapitän Urlaub verweigert hatte, um seine Schwester, die im Sterben lag, besu- chen zu können. Nach dem Tode der Schwester, so berichten amerikanische Blätter, nahm Moore unter dem Namen Frank S. Walter Dienste als Matrose auf dem Dampfer „Waesland“ wurde aber kürzlich in Antwerpen erkannt, als Deserteur prozessiert und zu langer Gefängnisstrafe verurteilt. Alle Anstren- gungen der Freunde des Mannes, ihm seine Frei- heit zu verschaffen, erwiesen sich als vergeblich. Im Juni d. J. schrieb eine Nichte des Gefangenen, die 13 Jahre alte Bessie Keim in Philadelphia einen Brief an den König von Belgien, worin sie erklärte, ihr Onkel habe sein Schiff nur deshalb verlassen, weil seine im Sterben liegende Schwester ihn drin- gend habe bitten lassen, sie noch einmal vor ihrem Tode zu besuchen. Die Schwester sei wenige Tage darauf gestorben und ihr Onkel sei wieder zur See gegangen. Der Brief des Mädchens schloß mit den Worten: „Der Kaiser, wenn Sie an seiner Stelle gewesen wären, würden Sie nicht gerade so gut gehandelt haben? Ich hoffe, daß Sie Onkel Frank begnadigen, und verzeihen, daß ich so frei war, an Sie zu schreiben. Hochachtungsvoll Bessie Keim.“

Kürzlich erhielt nun das Mädchen folgendes An- wortschreiben: „Königliches Palais Brüssel. Ich habe die Ehre, Ihnen im Auftrage Sr. Majestät des Königs den Empfang Ihres Briefes anzuzeigen und Ihnen zu melden, daß Ihre Bitte wegen Be- freiung Ihres Onkels Gehör fand. Auf Befehl Sr. Majestät wurde Ihr Onkel durch das Justizdeparte- ment aus der Haft entlassen als Anerkennung für die Bemühungen der kleinen Freundin des Königs. Im Auftrage, Bommerheim, Sekretär.“

* Das größte Rennen der Welt wird im nächsten Jahre Australien haben. In England sind zwar in der letzten Zeit die 10,000 Pfund Konkurrenzren wie Pöze aus der Erde geschossen, doch waren dies alles „Unterdrift“-Rennen, d. h. solche Rennen, in denen der Preis fast gänzlich durch die Einsätze aufgebracht wurde. Anders in Australien. Hier hat, wie die „Sportwelt“ mitteilt, der „Victoria-Rennklub“ be- schlossen, den Preis für den Melbournecup, der bisher 100,000 Mark betrug, auf das Doppelte dieser Summe zu erhöhen, wohlgerneht den ausgesetzten Preis. Zu diesem kommen nun noch die Einsätze und Reingelder, welche bei einem so großen Rennen nicht gering zu veranschlagen sind, so daß der Wert des Rennens für den Sieger sich wahrscheinlich auf 300,000 Mark be- laufen dürfte.

* Eine spanische Wette. In Madrid war ein junger Mensch die Wette eingegangen, in einer Stunde ein Duzend Kotelettes, zehn Beefsteaks und ein Duzend spanischer Pfefferfrüchte zu verzehren,

wozu er acht Liter Rotwein und 4 Liter Brannt- wein trinken wollte. Er erfüllte die gegebenen Bedingungen und gewann den geringen Selbstein- satz, aber auf Kosten seines Lebens, denn nach einigen Stunden war der robuste Mensch eine Leiche.

* Die Cholera in Bagdad. Seit längerer Zeit herrscht, wie mitgeteilt, in Bagdad eine mit großer Heftigkeit aufgetretene Cholera-Epidemie. Dort ansässige Europäer senden folgende Schilderung: So- bald ich die Bevölkerung darüber klar wurde, daß die furchtbare Krankheit die Cholera sei, suchte ich ein Jeder so schnell als möglich der Ansteckung zu entziehen. Es war eine unbeschreibliche Panik. Im Verlaufe von zwei Tagen hatte die große Mehrzahl aller besser situierten Bewohner die Stadt verlassen, aufs Geratewohl fliehend und sich im ersten besten Dorfe niederlassend. Die Christen haben dasselbe gethan; die Stadt bietet einen trostlosen Anblick, die Straßen sind leer, man wagt sich nicht hinaus; das Einzige, was zu sehen ist, ist die endlose Reihe von Totenwagen, welche die bezahlten Führer nach dem Friedhofe geleiten. Man sieht weder Thränen noch Jammer, der grausame, unerbittliche Tod hat die Quelle der Thränen verriegelt, die Menschen haben fast jedes Gefühl eingebüßt. Alle Reichen wie Armen sind furchtbar geprüft worden, und viele Toten muhten Tage lang auf dem Felde unbeerdigt liegen bleiben, weil es an Armen gebrach, sie zu bestatten. Tausende von Personen kampierten einige Stunden von der Stadt in einer wahren Wüste. Sie werden von einer höllischen Sonne verbrannt, es fehlt ihnen an Lebens- mitteln und Sicherheit; sie werden von Räubern heim- gesucht, man hat ihnen Mädchen und Knaben gestohlen, kurz, niemals ist eine bereits sehr unglückliche Be- völkerung derartig heimgesucht. In der Stadt sterben die Kranken aus Mangel an Pflege und zahlreiche Personen blieben tagelang ohne Nahrung. Die Armen, die nicht muhten, an wem sie sich wenden sollten, starben buchstäblich Hungers. Die Epidemie hatte in den letzten Wochen des Oktober etwas nachgelassen, wüthet aber jetzt wieder mit verstärkter Heftigkeit.

* Stille Betrachtung eines amerikanischen Zei- tungslesers. Ein Rigger hat in einem Barkhaus zu Washington um 20 Dollars zu viel bekommen und steute dieselben zurück. — Ein neuer Beweis, daß die schwarze Rasse der Civilisation widerstrebt.

Familiennachrichten.

- Geboren: Hrn. Apothekenbesitzer Gule in Rehschtau ein R. — Hrn. Ewen Dörfel in Eibenstock ein R. — Hrn. Dr. med. Paul Wagner in Leipzig ein R. — Hrn. Max Rehnardt in Baugen ein R. — Hrn. Julius Lücke in Leipzig ein R.
- Getraut: Hrn. Albin Klein in Dohburg mit Frä. Clara Bobst in Plagwitz-Leipzig.
- Gestorben: Frau Emma verw. Just geb. Wagner in Pittau. — Dr. Dr. med. Gottfried August Hermann in Wredde-Eriksen. — Dr. Oswald Schmilch in Leipzig. — Frau Mariane Werner geb. Reeh in Schwarzenberg. — Dr. Gutsbesitzer Gustav Camillo Marius in Jehren. — Dr. Kaufmann Friedrich Wilhelm Domsche in Dresden. — Dr. Julius Schumack in Leipzig. — Frau Ida Boigt in Jehren. — Frau Hulda Jeuner geb. Höfel in Wittweida. — Hr. Archidiaconus emor. Dr. phil. Fr. W. Valentiner in Leipzig.

Wetter-Aussichten auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs- Thebestände der Deutschen Seewarte.

- 15. Dezember: Sehr wolkig, Sonnenschein durch Nebel, meist trübe, feuchtkalt, neblig, Schneefall, Niederschläge, schwacher bis mäßiger Wind, Frost und Reif.
- 16. Dezember: Reife trübe bedeckt, Schneefall, feuchtkalt, nebliger Niederschlag, tags über um Kalt herum, Frost. Im Süden lebhaft kalte Winde mit Schneefällen.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt von F. E. Bütz in Meerane über „Das neue Seilverfahren und die Gesundheitspflege“ bei, auf welchen hiermit noch ganz besonders auf- merksam gemacht wird. Wir empfehlen das Buch, welches von vielen hervorragenden Naturärzten als das beste auf dem Gebiete der Naturheilkunde exi- stierende Werk bezeichnet wird, angelegentlich zur Anschaffung. Es zeigt die naturgemäße Heilweise für jede einzelne Krankheit und sind schon unzählige von den Ärzten verlorene gegebene Kranke hierdurch noch gerettet worden. — Darü die Veranstaltung einer Lieferungsansgabe (10 Pfg. à 50 Pfg.) wird die Anschaffung dieses vorzüglichen Wertes auch dem Minderbemittelten ermöglicht. D. R.

Weihnachts- Cigarren,
in geschmackvollen Kartons,
à 10 Stück enthalten Mk. —,50
à 25 „ „ „ 1,25
Spezialität:
Hohenzollern-Cigarren,
in Kistchen à Mk. 4,50 und Mk. 5,50,
hält am Lager
Julius Kähler,
Lichtenstein, Badergasse.

ff. Schlummer-Punsch-Eisenz.
ff. Rotwein-Punsch-Eisenz.
ff. Grog-Eisenz von Arac.
ff. Cognac in 3 Qualitäten.
ff. Rum in 3 Qualitäten.
ff. Arac de Batavia.
ff. Arac de Goa.
ff. Liqueure,
dopp. und einf. Brantweine
empfeht billigst
Julius Kähler,
Lichtenstein, Badergasse.

1 geübte Spulerin
1 „ Formerin
finden pr. sofort gutlohnende
Beschäftigung bei
G. A. Bahner,
am Bahnhof.

Der Anter-
Pain-Expeller
ist und bleibt das beste Mittel
gegen Gicht, Rheumatismus, Gite-
derreihen, Hüftweh, Nervenschmerzen,
Seitenstechen und bei Erkältungen. Der
beste Beweis hierfür ist die Thatsache,
daß Alle, welche mit anderen Mitteln
Versuche machten, wieder auf den althe-
werteten Pain-Expeller zurückgriffen. Er
ist sicher in der Wirkung und billig im
Preis (50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche!).
Man hüte sich vor werklösen Nach-
ahmungen; Nur echt mit „Anter“!
Vorrätig in den meisten Apo-
theken. — Haupt-Depot:
Marien-Apothek in
Rürnberg.

Am 20. Dezember beginnt die Einlösung der von mir ausgegebenen Rabatt-Marken Kinder bitte nicht damit zu beauftragen. **Otto Fricke.**

Meine Weihnachts-Ausstellung

ist eröffnet und bietet dieselbe Jedermann ohne großen Kostenaufwand reizende Neuheiten in praktischen und nützlichen Festgeschenken für Herren, Damen und Kinder.

Besonders aufmerksam mache ich auf mein großes Lager seiner Lederwaren-Spezialitäten in Photographie-Albums, Cigarren-Etuis, Brief- u. Visitenkartentaschen, Schreibmappen mit u. ohne Stickerei.

Damen-, Hand- u. Ringtäschchen in größter Auswahl von 1 Mark an. Herren- u. Damen-Portemonnaies, aus einem Stück gearbeitet, das Beste und Dauerhafteste, Schmuck- u. Handschuhkästen, Damen-Necessaires u. s. w., Landesgesangbücher bis zu den elegantesten Einbänden in überraschender Auswahl.

H. Winkler, Lichtenstein a. Markt.

Theodor Arnold, Lichtenstein am Markt, macht zur gegenwärtigen Saison auf sein sehr großes mit allen Neuheiten ausgestattetes

Waren-Lager

aufmerksam. Trotz der bedeutenden Preissteigerung in Woll- und Baumwoll-Waren, bin ich durch rechtzeitige Abschlässe und Bar-Einkäufe in der Lage, zu alten Preisen verkaufen zu können, sogar einige Sachen noch billiger, z. B.:

einen großen Posten Rock-, Jacken u. Kleiderlana in den neuesten Farben u. Mustern, doppelbreit von 70 Pf. an, einen riesigen Posten Hemdenbarchent in allen Qualitäten, waschacht von 20 Pf. an. Kleiderstoffe, großartige Auswahl, mit den passenden Besätzen, in allen Preislagen.

Damen- und Kindermäntel für Herbst und Winter,

in jedem Geschmack, von den billigsten von 10 Mark bis zu den hochelegantesten zu 40 u. 50 Mark, in jeder Größe, jeder Weite, gute Stoffe, das Neueste von Besätzen u. s. w. Einen Posten Jagdwesten (Ärmeljacken) spottbillig. Corsetts in riesiger Auswahl, von 70 Pf. bis 10 Mark. Das Lager von Bettzeugen, Zulettis, Hemden- und Bettuch-Leinwand, außerordentlich mit allem möglichen ausgestattet, zu denkbar billigsten Preisen, ebenso Tisch-, weisseleinenen Tischtücher von 85 Pf. an, eine Partie weisseleinenen

Handtücher Stück 60 Pfg., seidene Herren- und Damentücher in jedem Geschmack, sowie hochelegante und einfache Kopfhüllen, Toilentücher, Ball-Shawls und Kragen sehr billig. Reise- und Einpackdecken, Pferde- und Stubendecken, Bettvorlagen und Treppenanläufer, große Auswahl, billigste Preise. Noch tausenderlei andere Sachen in größter Auswahl zu möglichst billigen Preisen. — Ericot-Tailen! Einen großen Posten (Gelegenheitskauf) verkaufe für 2 Mark 50 Pfg. per Stück. Für wollene Waren wird ein besonderer Ausverkauf zu ganz herabgesetzten Preisen eröffnet, um vor dem Feste einigermaßen zu räumen. Auf diese vorteilhafte Offerte macht aufmerksam

Theodor Arnold am Markt.

Mein rühmlichst bekanntes Lager in schwarzen Seiden-Stoffen in 10 Qualitäten, in nur 1/4 breiter Ware, aus größten, reellsten Fabriken, namentlich kann ich auch in buntseidenen Stoffen mit reichhaltigen Mustern aufwarten. halte besonderer Beachtung bestens empfohlen.

Ausgezeichnet feines Stollenmehl,

sowie alle Backgewürze empfiehlt billigst **Ch. Winter, Callenberg.**

Meine reichhaltige mit vielen Neuheiten ausgestattete Weihnachts-Ausstellung

in feinen Nürnberger-, sowie Holz- und Blech-Spielwaren halte dem geehrten hiesigen sowie einem aus wärtigen Publikum zu Einkäufen bestens empfohlen. **H. Dörffeldt.**



Nächsten **Dienstag, den 17. Dez.,** in Fankhänel's Restaurant. Der **Vorsteher.**

Pesslers Restauration, Badergasse. Morgen **Montag Schlachtfest,** vormittag 11 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst. Ergebenst **E. Pessler.**

L. H. H. H.
Morgen **Montag letzte Übung** in diesem Jahre. Erscheinen aller Mitglieder notwendig.

ff. große Pfeffergurken
" Senfgurken
" saure Gurken
empfehlen **Julius Kuchler.**

ff. **Ital. Sardellen** a Pfd. 1 Mt. 20 Pfg., empfiehlt **Julius Kuchler.**

Hierzu 1 Beilage und das Sonntagblatt „Blätter für Deutsche Hausfrauen“, sowie eine Extrabeilage „Das neue Heilverfahren“ betr.

Schützenhaus Lichtenstein.

Heute **Sonntag**, den 15. Dezember, von nachm. 4 Uhr an **starkbesetzte Tanzmusik** (vom Stadtorchester), **H. Schubel.**

Goldner Adler, Callenberg.

Heute **Sonntag** von nachmittag 4 Uhr an **Ballmusik,**

wozu ergebenst einladet **Th. Röhold.**

Schützenhaus Callenberg.

Heute **Sonntag** von nachmittag 4 Uhr an **öffentliche Tanzmusik,** **David Rees.**

Gasthof zum goldnen Hirsch, Bernsdorf.

Heute **Sonntag** von nachmittag 4 Uhr an **öffentliche Ballmusik.** Um zahlreichen Besuch bittet ganz ergebenst **Paul Röhold.**

Forbrig's Gasthof zu Hohndorf.

Heute **Sonntag**, von nachmittag 1/4 Uhr an, letzte entreefreie **Tanzmusik** vor den Feiertagen, wozu ergebenst einladet **H. Forbrig.**

Die können von jetzt werden
Dieses Bestimmung
Die wünschen persönlich
Das und Fort wird hier
Ortsstat Forstwi
Alle bereits alle gefeiert von Gesehes von der Kranke Krankenver
Die wird zum hundertjährigen, im Laufe d Es ist vor
Roman
„Ihr der an eine Olla, die Ihr, ihn an
„Ihr sen armen für ihn mü den,“ sagte Olla n „Ihr t „Dann haus,“ erkl „Und d „Wird sagte Gower Ausdruck zu Olla ja ihr durchs armen Hugl „Und n und Hilfslo nicht zum n nischem Läch leid für Gud Anbruch des sche, so wani so rasch eing